

oder gezielter Kunstraub? Diese Frage beschäftigt den Dienststellenleiter, als er den Autor in mögliche Hintergründe eines Diebstahls von Silbergeschirr einweist. Ein Mann war „im Suff“ durch die offene Ladeluke in den Keller einer Kneipe eingestiegen. Dabei hat er auch einen „Holzkopp“ – wie der Wirt ihn bezeichnet – mitgehen lassen, mit dem einst ein Künstler seine Rechnung beglichen hat. Der Täter ist schnell gefasst. Bei Begutachtung des Diebesgutes entpuppt sich das angebliche Silber als wertloses Metall, die Holzskulptur hingegen als wertvolle Kunst, sodass die eingangs gestellte Frage aufgeworfen wird. – Einem deutlich erhöhten Stromverbrauch geht ein Abschnittsbevollmächtigter (ABV) nach und entdeckt dabei eine Geldfälscher-Werkstatt samt Maschinen, Druckplatten und Papier, aus gestohlenen Ersatzteilen einiger Druckereien entwendet und zusammengesetzt. Die Banknoten aus der Südsee waren täuschend echt – und vor allem unbekannt –, sodass sie anstandslos in D-Mark oder Dollar ge-

tauscht wurden. Eine Leistung, auf die der Fälscher noch bei seiner Vernehmung als Beschuldigter unverhohlenen Stolz an den Tag legt. Aus der Erzählung spürt man noch die Verwunderung des damals vernehmenden Autors. – Immer wieder spiegelt sich der politische Alltag in den Fällen wider. Kein Kriminalfall, sondern ein politisches Problem, stellen im Frühsommer 1988 die Auto-konvois in der Nähe der Ständigen Vertretung dar. Farbige Stoffbändchen an den Autoantennen kennzeichnen den jeweiligen Stand eines gestellten Ausreiseantrags. Ein Trick hält die lästigen „Fähnchenfahrer“ von weiteren Protestaktionen ab. Manchmal hat pfiffig eingesetzte Routine mehr „Erfolg“ als Repression. Mit viel – manchmal sehr viel – Liebe zum Detail schildert *Romahn* den kriminalistischen Alltag, der so viel mehr enthält als nur den bloßen Kriminalfall. Die rekonstruierten Fälle sind unterhaltsam und unaufgeregt geschrieben; Hintergrundinformationen unterstreichen ihre Authentizität als Zeitzeugnis. (us)

Kriminalromane

Olaf R. Dahlmann: Der Fall Brinkowsky.
Kriminalroman. Köln: Grafit 2022. 349 S.
ISBN 978-3-98659-004-8, € 14,00

Der Autor ist im dritten Fall der Hamburger Anwältin Katharina Tenzer dem Genre des Wirtschaftskrimis treu geblieben. Es geht um eine hochbrisante Software zur Steuerung von Kampfdrohnen, die in den Nahen Osten verkauft werden soll. Mit der Projektentwicklung ist ein Hamburger IT-Unternehmen beauftragt, deren Experte und Geschäftsführer spurlos verschwunden ist. Bei der Suche soll Tenzer der Ehefrau juristischen Beistand leisten. Als ein ausgebranntes Autowrack mit einer verkohlten Leiche im Kofferraum gefunden wird, können die DNA-Spuren dem Vermissten zugeordnet werden. Mehrere parallele Handlungsstränge sind zu entwirren. Der Millionenauftrag für diese Software wurde von einer anderen deutschen Firma abgewickelt, die einen Vertrag mit einer katarischen Firma hat. Die zweite Rate für das Projekt wurde an eine ominöse Briefkastenfirma in Malta überwiesen. Für die Suche nach dem angeblich kranken Mitarbeiter, der den nicht autorisierten Geldtransfer getätigt hat, wird ein Detektiv eingeschaltet. Ein Whistleblower bietet einem Nachrichtenmagazin den Kauf vertraulicher Dokumente für eine exklusive Story an, um die am Waffenskandal beteiligten Firmen und Personen hochgehen zu lassen. Der Austauschkorrespondent erhofft sich für die erfolgreiche Abwicklung einen beruflichen Aufstieg. Parallel sind Agenten des Mossad dem illegalen Waffengeschäft auf der Spur. Alle Fäden laufen bei der Anwältin zusammen. Dann wird ihr Pflegesohn Ramon entführt und sie gerät selbst in Gefahr. Die spannende Geschichte um internationale Machtspiele, bei denen Gewinne wichtiger sind als Menschenleben, verknüpft die Ermittlungsarbeit der Mordkommission mit der Arbeit der Nachrichtendienste und unternehmerischem Gewinnstreben. Alles kontrastiert im Zusammenspiel mit dem Alltag einer Anwaltskanzlei. (us)

Ingo Bott: Pirlo – Gegen alle Regeln.
Kriminalroman. Frankfurt/M.: Fischer Scherz
2021. 396 S. ISBN 978-3-651-00104-6, € 15,00

Schauplatz: Düsseldorf. Ein erfolgreicher Baulöwe wurde in seiner Villa erstochen. Seine Frau, die sich im 1. Stock aufhielt und von der Tat nichts mitbekommen hat, soll ihn ermordet haben und sitzt nun in U-Haft; ihre Verurteilung scheint sicher. Pirlo ist – wie der Autor des Krimis – Strafverteidiger in Düsseldorf. Gerade arbeitslos geworden, übernimmt er den Fall von seiner Wohnzimmer-Kanzlei aus gemeinsam mit der noch unerfahrenen Anwältin Sophie Mahler. Sie kämpfen leidenschaftlich für ihre Mandantin, die in der Hauptverhandlung schweigt und ihnen zudem wichtige Informationen vorenthält. Auf der Suche nach alternativen Tätern dreht das Duo jeden Stein einzeln um. Dabei ist Pirlo im Gegensatz zu seiner Kollegin unkonventionell und chaotisch. Im Hintergrund durchzieht ein weiterer Handlungsstrang das Buch. Pirlo hat sich von seiner Clan-Familie losgesagt; seine Brüder verlangen mit „Nachdruck“, dass er ihre Schulden begleicht. Das setzt ihn unter Druck und er braucht einen Freispruch – im Zweifel auch „gegen alle Regeln“. Der Protagonist nimmt uns mit in seinen Anwaltsalltag und in die Hauptverhandlung. Einige Ermittlungen sind allerdings – gemessen an der Realität – grenzwertig und dienen eher dem Spannungsverlauf. Das Buch ist klar strukturiert und locker geschrieben. Die Charaktere wirken gerade mit ihren Schwächen sehr authentisch. Angenehm ist, dass technische Termini wie „Anklagesatz“ oder „wesentliches Ergebnis der Ermittlungen“ nicht nur im richtigen Kontext verwendet, sondern auch erläutert werden. Dies steigert den Unterhaltungswert des Buches eher als ihn zu beeinträchtigen – sozusagen Lernen en passant, gepaart mit Spannung. Weitere Folgen der Pirlo-Serie sind bereits auf dem Buchmarkt. (us)